

Das Ende des Flanierens

Autor: Peter Handke

Hermann Gail

Erscheinungsort: Wien

Verlag: Davidpresse

Erscheinungsdatum: 05.11.1976

Seiten: 58

Sigle: DEFa

Das Ende des Flanierens Entstehungskontext

Der Lyrikband *Das Ende des Flanierens* mit vier signierten Linolschnitten von Hermann Gail war die erste Buchpublikation des von Gail 1975 gegründeten Kleinstverlags Davidpresse. Über die (zufällige) Vermittlung durch den Autor und Schauspieler Franz Buchrieser kam es zu einem ersten Treffen zwischen Gail und Handke in Paris im Frühjahr 1976. Nach ersten Überlegungen, bei denen Handke vorschlug, seine eigenen Texte mit jenen Gails zu verbinden, einigten sie sich auf den Druck des Gedichts *Das Ende des Flanierens* in der Fassung, die am 5. März 1976 erstmals in der *Zeit* erschienen war. Die Herstellung des Buches durch Hermann Gail erfolgte im Sommer in einer nummerierten Auflage von 150 Exemplaren, die von Handke signiert wurde. Eine Präsentation fand mit einer Lesung von Julia Gschnitzer zum Erscheinungstag am 5. November 1976 in der *Alten Schmiede* in Wien statt. (ck)

VERWENDETE LITERATUR:

Spindler, Albert: *Typen. Pressendrucke des deutschen Sprachraums seit 1945*. Gifkendorf: Merlin 1988.

Wir danken Hermann Gail für seine persönliche Auskunft.

Das Ende des Flanierens Quellenlage

Die einzige bekannte Quelle zur Entstehung des Gedichts *Das Ende des Flanierens* ist ein Notizbuch Peter Handkes in der Sammlung Peter Handke/Leihgabe Widrich am Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek. Es enthält Aufzeichnungen der Monate Jänner und Februar 1976, die er für seine Arbeit an *Die linkshändige Frau* verwendete. In diesen Notizen ist der erste Entwurf des Gedichts zu finden, der in überarbeiteter Fassung am 5. März 1976 in der *Zeit* und im Sommer 1976 in einer Kleinstauflage der Wiener Davidpresse gedruckt wurde. Dass der Herausgeber Hermann Gail noch über weiteres Material zur Entstehung oder über

Korrespondenzen mit Peter Handke verfügt, konnte von diesem nicht bestätigt werden. (ck)

Wir danken Hermann Gail für seine persönliche Auskunft.

Das Ende des Flanierens Genetisches Material

Die linkshändige Frau

Notizbuch, 88 Seiten, 17.01.1976 bis 22.02.1976

Dieses Notizbuch enthält Entwürfe zum Gedicht *Das Ende des Flanierens*. Das Gedicht war ursprünglich als Teil der Erzählung *Die linkshändige Frau* vorgesehen, wurde von Handke aber als eigenständiger Text entnommen. Eine als Plakattext in die Erzählung einmontierte Strophe („HE DU AN DER STRASSENECKE ...“) strich Handke aus der zweiten Textfassung von *Die linkshändige Frau* heraus. Am 5. März 1976 erschien das Gedicht im Umfang von 18 Strophen erstmals in der *Zeit* und in identischer Fassung in der Auflage von 150 Stück im Wiener Verlag Davidpresse, illustriert mit Linolschnitten von Hermann Gail.

In diesem Notizbuch sind die Gedichtstrophen mit den Streichungen und Korrekturen gut erkennbar, ihre Anordnung entspricht aber noch nicht der veröffentlichten Fassung, die ausgearbeiteten Strophen sind jeweils mit den Zeichen „X X X“ voneinander getrennt. Die Gedichtnotizen sind an zwei Stellen zwischen Handkes Aufzeichnungen zu *Die linkshändige Frau* zu finden, unter anderem weil Handke das Notizbuch von beiden Seiten beginnend zur Mitte hin beschrieb: von Seite 28-33 und Seite 76-81. Bei den Notizen zur zehnten Strophe („Samstagabend am Boulevard St. Germain ...“) ist die Datierung „17.1.76“ eingetragen, die Notizen zu den anderen Strophen entstanden sehr wahrscheinlich im näheren zeitlichen Umfeld und in Form fortgesetzter kurzer Eintragungen und Korrekturen, wie die unterschiedlichen Schreibmaterialien belegen. Auf Seite 29 des Notizbuchs ist in Klammern der Titel „(Das Ende des Flanierens)“ zwischen den Skizzen zu den späteren Strophen 14 und 17 notiert. Das Notizbuch enthält die Entwürfe zu insgesamt 17 von 18 Gedichtstrophen, lediglich die Strophe 16 des Erstdrucks („Friedhof Montparnasse [...]“) fehlt. (ck)

Gesamtfaksimile

TABELLARISCHE DATEN

Titel, Datum und Ort

Eingetragene Werktitel (laut Vorlage):

Die linkshändige Frau

Zusätzlich eingetragene Werktitel: Die linkshändige Frau (und anderer Unsinn) [am hinteren Vorsatz]

Beteiligte Personen: Amina Handke

Entstehungsdatum (laut Vorlage): 17.1.76 bis 22.2.76

Datum normiert: 17.01.1976 bis 22.02.1976

Entstehungsorte (laut Vorlage):

Paris [Adresse, S. II]

Entstehungsorte (ermittelt): Paris, Salzburg, München

Zusätzlich eingetragene Entstehungsorte:

Place Vendôme (S. 45, 46); Österreich, Deutschland, Paris, Pointe de la Muette am Rand des Bois de Boulogne (S. 61); Heimatort in Südkärnten (S. 62); Epson Tavern Auteuil, Bd Edgar Quinet, Métro Raspail (S. 78); Censier-Daubenton, Bd. St. Germain (S. 79)

Materialart und Besitz

Besitz: Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek

Signatur: ÖLA SPH/LW/W9

Art, Umfang, Anzahl:

1 Notizbuch, 88 Seiten, I-III, pag. 1-88, I*-III*

Format: 9,2 x 14,3 cm

Schreibstoff: Kugelschreiber (schwarz, rot, blau), Tinte (blau, schwarz), Filzstift (schwarz, rot)

Nachweisbare Lektüren

- Verweis auf den Film „Two Rode Together“ von John Ford (S. 9, S. 24)
- Verweis auf den Film „Mamma Roma“ von Pier Paolo Pasolini (S. 19, S. 28)
- Baudelaire (S. 23)
- Verweis auf den Film „Jamaica Inn“ von Alfred Hitchcock (S. 79)
- Wilhelm Raabe (S. 82)

Ergänzende Bemerkungen

Illustrationen:

Zeichnungen und Skizzen von Peter und Amina Handke

Bemerkungen:

Das Notizbuch wird in einem Briefumschlag aufbewahrt mit einer Beschriftung von Hans Widrich: „erh. 3.2.80 zum Geburtstag“ Das Buch ist von beiden Seiten beschrieben, mit jeweils einem Titel auf dem Vorsatzblatt; die Seiten I-75 enthalten die Datierung „22.2.1976“ die Seiten 76-III* enthalten die Datierung „17.1.76“

Die linkshändige Frau

Notizbuch, 56 Seiten, ??.11.1975 bis ??.01.1976

Das Notizbuch mit dem Projekttitel „Die linkshändige Frau“ das Peter Handke nachträglich auf

November 1975 bis Jänner 1976 datierte, enthält erste Skizzen zu vier Strophen Gedichts *Das Ende des Flanierens*, die er zum Teil im Folgenotizbuch (ÖLA SPH/LW/W9) wieder aufnahm und weiterentwickelte. Das Gedicht erschien mit 18 Strophen am 5. März 1976 in *Die Zeit* und wurde im selben Jahr in der gleichen Fassung als exklusiver Einzeldruck mit Linolschnitten in dem kleinen österreichischen Verlag Davidpresse von Hermann Gail als publiziert. Die Skizzen wurden im Gedicht in eine andere chronologische Reihenfolge gebracht und die einzelnen Strophen zum Teil aus mehreren Einträgen montiert. Ob Handke zum Zeitpunkt des Notierens bereits dran dachte, ein Gedicht zu schreiben, geht aus den Skizzen nicht hervor, aber er probierte zumindest beim Entwurf zur Strophe 17 eine andere Variante aus, was auf die Absicht, ein Gedicht zu schreiben, schließen lässt.

Strophe 9

Der Entwurf zur Strophe neun, die im Erstdruck beginnt: »Betrunken um Mitternacht: [/] In der Cafétoilette [/] vor dem Abfluß im Boden stehend [/] pißt du plötzlich gegen ein gotisches Kirchenfenster«(DEFa) lautet: »pissen im Pissoir gegen ein [/] Kirchenfenster (der Abfluß) [/] plötzlich sieht er eine vorbeiziehende [/] Leuchtschrift mit den letzten Nach- [/] richten: die überirdische Métro gegen [/] Mitternacht vor der Station [/] (Sèvres-Lecourbe)«(S. 27). Die im Entwurf namentlich genannte Métrostation ist neben einer Erwähnung des Boulevard Montmorency die einzige Ortsangabe im Notizbuch; sie wurde nicht in das Gedicht übernommen. Aus der »Leuchtschrift mit den letzten Nachrichten wurde eine »bewegliche Leuchtschrift mit den [/] Tagesnachrichten deiner Feinde«(DEFa).

Strophe 13

Aus den beiden an unterschiedlichen Stellen im Notizbuch eingetragenen Skizzen: »mit geschlossenen Augen sitzt [/] die Frau in der Metro, als ob [/] sie auf den Tod wartet«(S. 17) und »Die Kassiererin, die den Plastiksack [/] ihm zuwirft, hinter sich, ohne sich umzu- [/] schauen: mit einer seltsamen Genugtuung [/] empfängt er diese verächtliche Geste [/] im schäbigen Warenhaus« (S. 31) setzt sich im Erstdruck die 13. Strophe des Gedichts zusammen: »Im Métrowagen sitzt auf einem Klappsitz [/] eine Frau mit geschlossenen Augen [/] als ob sie da auf den Tod warte [/] Daß die Kassiererin im Supermarkt ihr [/] den Plastiksack hinwerfen wird [/] ohne sich nach ihr umzudrehen [/] wird sie erzittern erzittern lassen [/] vor still triumphaler Genugtuung«(DEFa).

Strophe 16

Die Vorlage zur 16. Strophe im Erstdruck dürfte um den 30. November 1975 entstanden sein, der

folgende Notizbucheintrag wurde zumindest mit diesem Datum versehen. Die Skizze lautet: »Die Lebensaugenblicke, die vor [/] einem wegspringen wie Katzen zwischen Gräbern großer Friedhöfe [/] Katzen, die vor einem weg- [/] springen zwischen den Gräbern [/] großer Friedhöfe wie Lebensaugen- [/] blicke«(S. 26). Handke änderte bei seiner Überarbeitung die Reihenfolge von »Katzen«und »Lebensaugenblicken«und versah die Strophe mit einer Zeitangabe und einer Lokalisierung. Sie beginnt im Erstdruck: »Cimetière Montparnasse: [/] Am Nachmittag [/] und die Katzen springen zwischen den Gräbern wie Lebensaugenblicke [/] Lebensaugenblicke springen wie Katzen«(DEFa) Die in der Ausarbeitung zugefügte Lokalisierung »Cimetière Montparnasse« (DEFa) findet sich nicht im Notizbuch.

Strophe 17

In den Entwürfen zur Strophe 17 des Erstdrucks mit dem Anfang: »Zufrieden mit einer Arbeit [/] gehst du ins Café [/] [...]«(DEFa) probierte Handke zwei Varianten. Er notierte zuerst: »Es war ein Spätnachmittag im November Oktober [/] Ich hatte eine Arbeit fertig und [/] ging ins Café [/] Ich war zufrieden [/] Es wurde dämmerte draußen und [/] Ich stand an der Musikbox und [/] an der Theke stand eine Frau mit [/] weißen Stiefeln [/] und ich dachte: Jetzt müsste das [/]Gedicht eigentlich weitergehen«(S. 19f.). Drei Seiten weiter veränderte er die Strophe zu: »Es war \{sonntäglich}/ Ein Sonntagnachmittag [/] Ich war Zufrieden mit dem, [/] was ich getan hatte [/] und ging \ich/ in ein Café [/] wo es dann Abend wurde [/] Ich stand an der Musikbox, [/] und an der Theke stand eine [/] Frau in weißen Stiefeln [/] und ich dachte: [/] Eigentlich müsste dein das Gedicht [/] jetzt weitergehen«(S. 22). Für den Erstdruck verwendete Handke die Du-Form »gehst du« oder »Du stehst«(DEFa). (kp)

TABELLARISCHE DATEN

Titel, Datum und Ort

Eingetragene Werktitel (laut Vorlage):

Die Linkshänderin [S. I]; Die linkshändige Frau [S. I]

Beteiligte Personen: Amina Handke

Entstehungsdatum (laut Vorlage): Nov 75-Jan 76; 21.11.1975 [S. 24]; 30.11.75 [S. 26]

Datum normiert: ??.11.1975 bis ??.01.1976

Entstehungsorte (laut Vorlage):

Bd. Montmorency [Paris, S. 19]; Sèvres-Lecourbe [Métrostation in Paris, S. 27]

Materialart und Besitz

Besitz: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Signatur: DLA, A: Handke Peter, Notizbuch 001

Art, Umfang, Anzahl:

1 türkises Notizbuch, I, 56 Seiten unpag., I*; von Handke auf vorderen Umschlag geklebter Papierstreifen mit Datierung „Nov 75-Jan 76«

Format: 9,6 x 14,7 cm

Schreibstoff: Kugelschreiber (blau, rot), Fineliner (schwarz), Bleistift

Nachweisbare Lektüren

- über Franz Kafka (S. 20)
- Johann Wolfgang von Goethe: *Maximen und Reflexionen* (Zitat: S. 27)
- Lili Brik über Wladimir Majakowski (Zitat: S. 29)
- Unbekannte Quelle des Zitats: „J'attends d'un homme qu'il m'aime pour ce que je suis et pour ce que je deviendrai. J'attends qu'il me rende forte, pas qu'il m'affaiblisse. [...]« (S. 7)
- Unbekannte Quelle des Zitats: „das Bewußtsein der Toten rollt mit den Kieselsteinen im Bach« (S. 17)
- *Die unbekannte Geliebte* (S. 31; evt. ist Vincente Minnellis Film *Der unbekannte Geliebte* gemeint)

Filme:

- Vergleich der Filmästhetik von Jean-Luc Godard und François Truffaut mit Szenennotizen zu den Filmen *L'Histoire d'Adèle H.* (Truffaut) und *Numéro Deux* (Godard) (S. 42-47; vgl. Peter Handkes Aufsatz: „*Mr. Curtiz lebt nicht mehr hier*“ in: *Spiegel*, 27.10.1975; auch in: DEF 83ff.)
- über Filme von Louis Malle und Claude Lelouch (S. 45)
- Erwähnung von Jean Renoir: *La Règle du jeu* im Vergleich zu Jean-Luc Godard: *Numéro deux* (S. 52)

Musik:

- Gustav Mahler, als Filmmusik (S. 45)
- Paul Simon: *Duncan* (S. 56)

Malerei:

- Barnett Newman (S. 4)

Ergänzende Bemerkungen

Illustrationen:

mehrere Kinderzeichnungen von Amina Handke: ein Boot und ein Fisch mit einer Sprechblase im Wasser (S. 32), Fische und eine Ente im Wasser mit Sprechblasen ohne Inhalt (S. 33); weitere kleinere Zeichnungen (S. 38, 40, 41, 54, 55)

Sprache: Deutsch, Französisch

Bemerkungen:

- enthält Eintragungen fremder Hand (S. 12) und kleine Geschichten von Amina Handke (S. 36, 37, 38, 39, 53)
- Seite 35 ist leer
- viele Einträge in Stenografiekürzeln (z.B.: S. 5, 8, 9, 13, 45-48, 51, 52)
- ganze Passagen (v.a. Zitate) sind in französischer Sprache (z.B.: S. 7, 30, 46, 48, 50)
- im Original wurden von Peter Handke vier Blätter bis auf einen schmalen Streifen herausgerissen, die für das Digitalisat nicht mitgescannt wurden; das Original umfasst somit genau genommen 64 Seiten

Quelladresse: <http://handkeonline.onb.ac.at/node/156/gesamtausdruck>

Stand: 07.08.2013 - 22:25

